



Psychotherapie | Informationen | Kriegsausgabe April 2003 | 04

1



Aktuell für Sie:

Im Irak ist Krieg ! Nicht dass ich denke, das haben Sie etwa nicht mitbekommen: nein. Im Gegenteil: die Informationen sind so reich, vielfältig und doch auch wiederholend, dass ich immer wieder die Frage stellen möchte: nützt es den Betroffenen, dass wir so informativ „Anteil nehmen“ ? Unschuldigen Menschen, Kindern, Männern, die nie Terroristen waren und auch selbst einem unmenschlichen Regime ausgesetzt waren, werden die Angehörigen getötet, werden die Häuser zerbombt, werden die Ängste und der Terror nachts nicht zu wissen, trifft es mein Leben, das eines Verwandten oder Nachbarn, noch auf Jahre das weitere Leben beeinträchtigen. Wie eindrücklich schildert mein Vater noch heute seine Erfahrungen als Kriegskind und leidet noch heute körperliche Reaktionen, wenn er Düsenflugzeuge hört, Kriegsbilder sieht oder Krankensirenen wahrnimmt. Und: ich scheue mich davor eine Weltnation „zivilisiert“ zu nennen, die mit roher Gewalt „Freiheit und Demokratie“ zu installieren versucht, so wie früher in Kreuzzügen versucht wurde, Menschen zum „richtigen Glauben“ zu zwingen. Bei allem, was wir heute an technischen, informational, internationalen, wissenschaftlichen und psychologischen Kenntnissen angesammelt haben, wird Waffengewalt benutzt, um Frieden zu schaffen. Da wird mir als Therapeut schlecht: meine beruflichen Fähigkeiten trainiere und nutze ich, um Leben zu verändern, Menschen zu ihrem persönlichen Glück oder ihrer Gesundheit beizustehen. Ich arbeite daran Grenzen zu wahren, Verständnis und Verständigung zu fördern, und das –die Gewalt und die tödliche Präzision von Raketen und anderen Schrecklichkeiten- soll die „Lösung“ sein dürfen ? Würde ich glauben, wenn mir einer mein Leben zerschiesst, den Tod der mir Lieben billigend in Kauf nimmt, und mir dann erzählte, er meint nicht mich, er möchte mein Leben verbessern, er brächte mir Freiheit und Glück ? Würde ich es glauben, wenn ich kein Brot habe zu essen und kein Wasser zu trinken ? Ja, was würde ich glauben ? Ich konnte als Zivildienstleistender diese Philosophie nicht glauben und ich kann es nach weiteren 25 Jahren Leben noch viel weniger. Unser Engagement ist gefragt so lange dieser Krieg dauert zu zeigen, dass es anders denkende Menschen gibt. Und wachsam und informiert zu sein, damit wir nicht noch einmal in eine Lage kommen zu sagen: wir hätten nicht genug gewusst.



Zitat des Monats:

Viele sind heute bereit, die Gewalt zu bekämpfen, die gegen die Wehrlosen angewendet wird.
Aber können sie auch die Gewalt erkennen?
Einige Gewalttaten sind leichter zu erkennen.
Wenn Menschen wegen der Form ihrer Nase oder der Farbe ihrer Haare mit Füßen getreten werden,
dann ist die Gewalttat den meisten offenbar.

Auch wenn Menschen in stickige Kerker eingesperrt werden,
sieht man die Gewalt am Werk.
Wir sehen aber allenthalben Menschen,
die nicht weniger verunstaltet aussehen,
als wenn sie mit Stahlruten geschlagen worden wären,
Menschen, die im Alter von 30 Jahren wie Greise aussehen,



Psychotherapie | Informationen | Kriegsausgabe April 2003 | 04

2

und doch ist keine Gewalt sichtbar.
Menschen wohnen in Löchern jahraus, jahrein, die nicht
freundlicher sind als die Kerker, und es gibt für sie
nicht mehr Möglichkeit, aus ihnen herauszukommen als aus Kerkern.
Freilich stehen keine Kerkermeister vor diesen Türen.

Derjenigen, denen diese Gewalt angetan wird,
sind unendlich mehr als derer, die an einem bestimmten Tag
geprügelt oder in bestimmte Kerker geworfen werden.

B. Brecht: Meti, Buch der Wendungen.



Aktivitäten:

10.05.2003 Paarseminar Kooperation KVHS

24.05.2003 Partnergruppe 5 x 2 Stunden

24.05.2003 Partnertraining WE Seminar

:) Symptome begreifen:

Eskalationsdynamik von Konflikten, meist ungewollte Eskalation von Konflikten, die eine zerstörerische Eigendynamik entfalten. Glasl (1997) hat ein Neun-Stufen-Modell dieses Ablaufs von Konflikten erarbeitet (Abb.), bei dem die Abwärtsbewegung verdeutlichen soll, daß der Eskalationsprozeß zunehmend zu sozialen Turbulenzen führt. Zunächst ist ein Konflikt gekennzeichnet durch beidseitige Kooperationsbemühungen bei gelegentlichem Abgleiten in Reibungen und Spannungen. Gemeinsames Handeln und Zusammenarbeit werden aber nicht grundsätzlich in Frage gestellt (Stufe 1). Wird die Situation nicht konstruktiv beendet, so erfolgt in Stufe 2 eine Polarisierung, in der egoistische Standpunkte zunehmen. Das soziale Klima ändert sich, es wird schwieriger, Reaktionen beherrscht auszuführen. Bei Gruppenkonflikten wird das Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Partei stärker. Gelingt keine zufrieden stellende Lösung, so eskaliert der Konflikt in Stufe 3 durch provozierende Aktionen, die die eigenen Ziele fördern und die des "Gegners" blockieren sollen. Kompetitives Verhalten überwiegt, das Hineindenken in den anderen schwindet. Bei Gruppenkonflikten nimmt der Zusammenhalt innerhalb des jeweiligen Teams zu, verbunden mit einem starken Meinungs-Konformitätsdruck. Kennzeichnend für alle drei Stufen dieser ersten Hauptphase ist, dass die Konfliktparteien sich des Vorhandenseins von Spannungen bewusst sind, sich jedoch um eine sachgerechte, rational bestimmte Lösung bemühen. Die Standpunkte verhärten sich zwar, doch nach wie vor besteht die Bereitschaft, das Problem mit der Gegenseite zu lösen (win-win-/Gewinner-Gewinner-Strategie). Deshalb gibt es eine deutliche Blockade zum Einsatz von Druck und Gewalt. Danach verändert sich das Verhalten qualitativ; win-lose-/Gewinner-Verlierer-Strategien beherrschen das Geschehen. Ab Stufe 4 beginnen die Beteiligten daran zu zweifeln, ob sich der Konflikt gemeinsam beilegen läßt. Es kommt zu Provokationen und Strafverhalten. Wird auch diese Phase nicht konstruktiv beendet, so schließt sich die Stufe 5 an, der Kampf mit verlorenem Gesicht. Vertrauen ist nun nicht mehr vorhanden, man schreckt auch nicht mehr davor zurück, sich wechselseitig Schaden zuzufügen. Stufe 6 wird von Drohstrategien dominiert. Die Einstellungen der Parteien verhärten sich, werden noch rigider und unnachgiebiger. Jeder strebt danach, die Gegenseite unter seine Kontrolle zu bekommen. In der nächsten Hauptphase (lose-lose-/Verlierer-Verlierer-Strategie), zu deren Übergang wiederum eine gewisse Hemmschwelle zu überwinden ist, steht weniger der eigene Sieg, als vielmehr die Vernichtung des Gegners im Vordergrund. Der andere soll gezielt geschädigt werden. Solche Formen der Eskalation finden sich in Betrieben seltener, da sie "von oben" autoritär entschieden werden, indem beispielsweise die beteiligten Personen ausgewechselt werden.



Psychotherapie | Informationen | Kriegsausgabe April 2003 | 04

3

Stufe 7 ist durch systematische Zerstörungsschläge gegen das Sanktionspotential der anderen Partei gekennzeichnet. Dies setzt sich in der Stufe 8 fort, in der gezielte Angriffe auf das "Nervensystem" des Gegners stattfinden. In Stufe 9 schließlich droht die totale Vernichtung auch um den Preis der Selbstvernichtung.



Literaturtipps:

Glasl, F. (1997). Konfliktmanagement (5. Aufl). Bern: Haupt.